

Protokoll

ausserordentliche Mitgliederversammlung

Datum: 27. Februar 2013

Ort: Mehrzweckgebäude „Kett“, Sirnach

Zeit: 19:00 Uhr bis 20:50 Uhr

Vorsitz: **Kurt Baumann**, Präsident, Sirnach

Stimmberechtigte: **Gemeinde Aadorf:**
 Bruno Lüscher, Gemeindeammann und Vorstandsmitglied
 Cornelia Hasler, Gemeinderätin
Gemeinde Bettwiesen
 Clemens Dahinden, Gemeindeammann
Gemeinde Bichelsee-Balterswil
 Peter Lütolf, Vize-Gemeindeammann
Gemeinde Braunau
 David Zimmermann, Gemeindeammann und Vorstandsmitglied
Gemeinde Eschlikon
 Robert Meyer, Gemeindeammann
Gemeinde Fisingen
 Christoph Ammann, Gemeinderat
Gemeinde Lommis
 Fritz Locher, Gemeindeammann
Gemeinde Münchwilen
 Jos-Reto Bernet, Gemeinderat
 Guido Grütter, Gemeindeammann und Vorstandsmitglied
Gemeinde Sirnach
 Kurt Baumann, Gemeindeammann und Vereinspräsident
 Jürg Bühler, Gemeinderat
Gemeinde Tobel-Tägerschen
 Roland Kuttruff, Gemeindeammann
Gemeinde Wängi
 Benno Storchenegger, Gemeindeammann
 Robert Beusch, Gemeinderat
Gemeinde Wilen
 Kurt Enderli, Gemeindeammann

nicht Stimmbe-
 rechtigte und
 Gäste:

Ursula Burtscher, Gemeinderätin Wilen
 Isabelle Denzler, Vorstandsmitglied und Gemeinderätin Eschlikon
 Willy Nägeli, Gemeindeammann Fisingen
 Norbert Raschle, Geschäftsführer RBBM ad interim
 Peter Rüesch, Sekretär RBBM ad interim, Gemeindeschreiber Sirnach
 Dario Schlegel, design. Geschäftsführer RBBM
 Katrin Schwarz, Präsidentin KESB Bezirk Münchwilen

Entschuldigt: **Gemeinde Rickenbach**

Protokoll: **Peter Rüesch**, Gemeindeschreiber, Sirnach



Bemerkungen:	Anzahl stimmberechtigte Delegierte:	17
	Zweidrittelsquorum für die Beschlussfähigkeit	12
	Anwesende Delegierte	16
	Präsenz in Prozent	94%

1. Begrüssung und Feststellung der Präsenz

Der Präsident entrichtet den Anwesenden ein herzliches Willkomm. Einen besonderen Gruss richtet er an Katrin Schwarz, Dario Schlegel, Nobert Raschle und Peter Rüesch.

Unter Hinweis auf die Statuten stellt der Vorsitzende fest, dass ordnungsgemäss zu dieser Versammlung eingeladen wurde, und die Versammlung aufgrund des erfreulich guten Besuchs beschlussfähig ist.

Als Stimmzähler wird Kurt Enderli vorgeschlagen und gewählt.

2. Operative Umsetzung der Regionalen Berufsbeistandschaft Münchwilen

Norbert Raschle legt der Mitgliederversammlung seinen Bericht vor:

Einleitung

Am 21. Dezember 2012 hat der Präsident des VBBM die Mitglieder mit einem Infobulletin über den Stand bei der RBBM orientiert.

Die heutigen Informationen basieren auf diesem Bulletin.

Team

Am 1. März 2013 werden auch der Geschäftsleiter, zwei Mandatsträger sowie zwei Sachbearbeiterinnen ihre Tätigkeit bei der RBBM aufnehmen, womit das Soll des Personalbestandes erreicht wird. Aber bereits folgen personelle Veränderungen. Frau Verena Boos hat als Schabearbeiterin auf 30. April gekündigt und Fabienne Peyer wird ab 1. August 13 bis Ende Januar 2014 einen Mutterschaftsurlaub beziehen. Diese Vakanz werden bis Anfangs 2014 mit Aushilfen nur teilweise besetzt. Damit kann erreicht werden, dass die Entwicklung der uns zugeteilten Fälle verfolgt werden kann und erst dann definitiv über die allfällige Festanstellung entschieden wird.

Organisation

Die Stellvertretung unter den Mandatstragenden ist geregelt und die Zuordnung der Sachbearbeitenden erfolgt. Ebenso ist ein verbindlicher Präsenzplan für alle Teilzeitpenssen erstellt und die einzelnen Arbeitsabläufe definiert worden.

Infrastruktur

Alle Arbeitsplätze an den drei Standorten sind technisch eingerichtet. Eine spezielle Herausforderung war auch die Trennung der Datenbank von den sozialen Diensten Aadorf zu der RBBM im KLIB-System (Softwareprogramm). Neu sind nun alle Fälle in einer einheitlichen Datenbank erfasst. Seit Mitte Februar wird der zeitliche Aufwand für die Betreuung der Klienten erfasst.

Verschiedenes

Von den Fallübernahmen durch die RBBM müssen noch verschiedene Details geklärt und die verantwortlichen Mandatstragenden mit den Kompetenzen ausgestattet werden. Die KESB steht vor der arbeitsintensiven Aufgabe, für alle Zu- und Umteilungen die erforderlichen Beschlüsse zu fassen. Auch die Mandatstragenden sind zusätzlich gefordert, weil für jede Uebergabe ein Bericht und eine Abrechnung erstellt werden muss. Die Zusammenarbeit mit der KESB läuft auf Hochtouren und vor allem auch in gegenseitigem sehr guten Einvernehmen.

Ausblick

Viele Arbeitsabläufe müssen verfeinert und viele offene Fragen noch beantwortet werden. Aber ich darf behaupten, dass die RBBM bereits gut aufgegleist ist. Alle Mitarbeitenden sind sich voll bewusst, dass sie eine grosse Verantwortung gegenüber den Mandanten tragen. Auch ist allen klar, dass auch ein gutes Einvernehmen mit allen Gemeinden wichtig ist, weil unsere Regionale Beistandschaft die Aufgaben der Mitgliedsgemeinden wahrnimmt. Deshalb werden künftig auch laufende Informationen und Kontakte von grosser Bedeutung sein.

Als Geschäftsleiter ad interim darf ich auf 1. März die Geschäftsleitung Herrn Dario Schlegel übergeben mit dem guten Gefühl, eine bereits gut funktionierende Organisation weitergeben zu können.

Ich danke allen Mitarbeitenden für ihren tollen und fachkompetenten Einsatz und für die flexible, tolerante, offene und kollegiale Zusammenarbeit.

Ich danke dem gesamten Vorstand des VBBM, vorab dem Präsidenten Kurt Baumann, für das vertrauensvolle, intensive und oft auch hektische Zusammenwirken und Ihnen, geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsgemeinden, für das in mich gesetzte Vertrauen.

Ihnen allen darf ich versichern, dass Ihre RBBM zum Wohle der uns anvertrauten Menschen in Ihrem Auftrag und in Ihrem Sinn die Aufgaben sozial, fachkompetent und effizient erfüllen wird.

Der Bericht wird von den Anwesenden zur Kenntnis genommen.

Kurt Enderli erkundigt sich über das Wohlbefinden von Beat Schegg nach der Rückstufung aus der Führungsrolle ins „Glied“. Gemäss Auskunft von Peter Rüesch kann festgestellt werden, dass sich Beat Schegg gut in seine neue Rolle eingefügt hat. Vielmehr sei zu spüren, dass der Leistungsdruck abgenommen hat und es Beat Schegg sicht- und spürbar besser geht.

3. Budget 2013

Kurt Baumann präsentiert der Versammlung das Budget und erläutert dieses im Detail.

Das vorliegende Budget löste eine Reihe von engagierten und kontrovers geführten Voten aus. Die Stimmberechtigten reagierten übereinstimmend erschrocken über die nahezu 100 prozentige Abweichung des jetzt vorliegenden Budgets im Vergleich zu den anfänglichen Schätzungen. Sie waren sich aber auch einig in der Feststellung, dass der Versammlung angesichts der heute vorliegenden Erkenntnisse und der mangelnden Erfahrungswerte und Vergleichszahlen wohl keine andere Wahl bleibt, als dem Budget widerwillig zuzustimmen. Den Voten war insbesondere zu entnehmen, dass vom Vorstand erwartet wird,

- die Finanzen unter Kontrolle zu halten und den Personalbestand wenn möglich rechtzeitig herunterzufahren;
- Budgetvergleiche mit anderen Organisationen anzustellen,
- die Organisation eng zu führen.

Der Vorstand signalisiert der Versammlung, dass er die Sorgen bezüglich der Finanzen sehr wohl verstehen kann, da auch er im Laufe des Budgetprozesses alles unternommen habe, das Budget zu straffen, wo immer dies möglich und sinnvoll war. Er gebe aber zu bedenken, dass die von Bund und Kanton geforderte Professionalisierung zwangsläufig zu Mehrkosten führe. Der Vorstand werde ein wachsames Auge auf die künftige Entwicklung haben.

Die anwesenden Stimmberechtigten waren sich in einem Punkt einig. Die grosse Unbekannte ist die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB). Die Entscheide der KESB können alles verändern; und dies zum Positiven oder zum Negativen.

Aufgrund dieser Feststellung hat der Vorsitzende das Wort an die anwesende KESB-Präsidentin Katrin Schwarz zur Entgegnung weitergegeben.

Katrin Schwarz bringt den Bedenken der Gemeinden sehr viel Verständnis entgegen. Dabei weist sie aber auch unmissverständlich darauf hin, dass auch die KESB neu gestartet ist und über ebenso wenig Erfahrung verfügt wie die Berufsbeistandschaften. Sicher sei aber auch, dass

- nicht jeder Fall aus den Sozialdiensten verbeiständet werden muss;
- Altersheime die Aufnahme von Bewohnern verweigern, wenn keine Beistandschaft besteht;
- die Gemeinden bei ihren Sozialdiensten aktiv werden müssen;
- eine bessere Zusammenarbeit zwischen der KESB und den Sozialdiensten nötig ist;
- Jedermann berechtigt sei, der KESB Aufträge bezüglich der Abklärung von Massnahmen zu erteilen; und
- die Pro Senectute beabsichtige ihr Engagement zu reduzieren und als Folge davon mit zusätzlichen Abklärungen zu rechnen sein wird.

Zum Schluss der Diskussion halten die Stimmberechtigten fest, dass der derzeitigen Verunsicherung nur mit Besonnenheit und einer engen Zusammenarbeit begegnet werden könne. Aus diesem Grund müsse die Einführungsphase von allen Playern aktiv begleitet werden.

Beschluss:

Das Budget 2013 mit einem Nettoaufwand von CHF 1'981'071.- sowie der dazugehörige Verteilschlüssel werden einstimmig genehmigt.

4. Beiträge und à-conto-Zahlungen

Beschluss

Der Antrag: „Für den im Budget enthaltenen Nettoaufwand werden gemäss Verteilschlüssel jährlich im Voraus mindestens 3 à-Konto-Zahlungen in Rechnung gestellt. Die Rechnungstellung erfolgt mindestens 30 Tage im Voraus.“ wird einstimmig genehmigt.

5. Ausblick

- Am 4. März 2013 startet Dario Schlegel in seiner neuen Funktion;
- Die Standards für die RBBM müssen noch erarbeitet werden;
- Das Haus „Kienle“ wird bis Ende September 2013 bezugsbereit sein;
- Der Vorstand wird sich als Nächstes mit der Erarbeitung des Organisationsreglementes befassen;
- Parallel dazu werden die strategischen Ziele des VBBM erarbeitet;
- Als nächste grosse Aufgabe steht dem Vorstand die Erarbeitung des Budget 2014 bevor;
- Das Motto für das laufende Jahr lautet: „Festigung der Strukturen und Zusammenarbeit mit allen Anspruchsgruppen“.

6. Vorstellung des neuen Geschäftsführers

Dario Schlegel ist vom Vorstand zum neuen Geschäftsführer mit Arbeitsbeginn am 4. März 2013 gewählt worden. Dario Schlegel ist anwesend und stellt sich der Versammlung persönlich vor.

7. Bericht aus der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Die Präsidentin der KESB, Katrin Schwarz, nimmt Bezug auf Ihre vorweggenommenen Äusserungen im Traktandum Budget. Im Verlaufe dieser Diskussion sei das Wesentlichste ihres Berichtes bereits gesagt. Sie unterstreicht nochmals die Notwendigkeit der Zusammenarbeit. Vieles im Zusammenhang mit der KESB ist Neuland, und dennoch haben die Gemeinden aus ihrer Tätigkeit als Vormundschaftsbehörden Erfahrungen aus denen sie schöpfen können. Nebst den bereits angesprochenen Playern weist Katrin Schwarz auf die Schulen hin, welche ihrerseits eine wichtige Rolle spielen.

8. Dank und Abschied

Die Auf- und Umstrukturierungsarbeiten von der Amtsvormundschaft hin zur Berufsbeistandschaft haben insbesondere für Peter Rüesch und Norbert Raschle ein gerütteltes Mass an Arbeit abverlangt. Für die ausserordentlichen Aufwände bedankt sich der Vorsitzende und überreicht den beiden scheidenden ad-interim-Beschäftigten ein Präsent.

9. Diverses

Zu diesem Geschäft wird das Wort nicht mehr gewünscht.

Schluss der Versammlung: 20:50 Uhr

Sirnach, 14. März 2013

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Der Aktuar

Peter Rüesch